

»noFuture? Die Kunst des Aufbruchs«

Digitale Veranstaltungsreihe 2021 – auf dem Weg zum 11. Kulturpolitischen Bundeskongress 2022



Dr. Henning Mohr ist Leiter des Instituts für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V.



Ulrike Blumenreich ist wiss. Mitarbeiterin des Instituts für Kulturpolitik (IfK)

Die Corona-Pandemie hat auch einen Einfluss auf Veranstaltungsplanungen der Kulturpolitischen Gesellschaft. Angesichts der unsicheren Ausgangslage haben wir uns entschieden, unseren für Ende Mai 2021 angesetzten Bundeskongress auf das Jahr 2022 zu verschieben. Stattdessen gehen auch wir – wie viele andere Akteur*innen – neue Wege. Anstelle des analogen Kongressformats wird die Kulturpolitische Gesellschaft in bewährter Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung zwischen April und Mai 2021 eine vierwöchige digitale Veranstaltungsreihe unter dem Titel »noFuture? Die Kunst des Aufbruchs« realisieren. Diese aus vielfältigen Formaten bestehende digitale Veranstaltungsreihe verstehen wir als eine Etappe auf dem Weg zum 11. Kulturpolitischen Bundeskongress »Kultur.Politik. Demokratie. Kulturpolitische Handlungsstrategien in Krisenzeiten«, den wir in hybrider Form im Frühsommer 2022 durchführen werden. Die digitale Veranstaltungsreihe setzt den Fokus auf die Systemkrise der Kultur und führt damit zum Kongressthema hin.

Inhalt und Anspruch der digitalen Veranstaltungsreihe

Wir sehen eine Systemkrise der Kultur, die sich auch als Krise der Gesellschaft lesen lässt. Die Corona-Pandemie beleuchtet wie ein Brennglas beste-

hende Strukturprobleme und bedroht viele Kulturschaffende in ihrer Existenz. Gleichzeitig zwingt uns die Krise, innezuhalten und uns mit dem Status quo unserer Aufgabenwahrnehmung zu beschäftigen. In dieser Reflexion steckt durchaus auch das Potential für einen Aufbruch in zukunftsweisende Veränderungen. Diesen Aufbruch wollen wir mit dieser digitalen Veranstaltungsreihe unterstützen, die unseren Ansprüchen des Handelns entspricht: zukunftsfähig, experimentierfreudig, ermöglichend, agil und künstlerisch.

Thematisch werden wir mit der Veranstaltungsreihe die Corona-Krise, den Transformationsbedarf der Kultur(politik) und die Krise der Demokratie miteinander verknüpfen. In den angebotenen Dialogräumen stellen wir Bestehendes in Frage und erarbeiten gemeinsam mit den Teilnehmer*innen dieser Veranstaltungsreihe (neue) Lösungsansätze sowie mögliche Wege zur Umsetzung.

Struktur: Formate und Beteiligte

Die digitale Veranstaltungsreihe im kommenden Frühjahr setzt sich aus sechs bis acht Modulen zusammen. Die Module bestehen aus unterschiedlichen Veranstaltungsarten – vom eher »klassischen« WebTalk bis hin zur künstlerisch-experimentellen Utopienentwicklung – jeweils spezifisch orientiert am Themenfokus, der Ziel-

gruppe und der Zusammensetzung der Teilnehmer*innen. Eingeladen sind Akteur*innen aus Kulturpolitik, Kulturverwaltung, Kulturmanagement, Kultureinrichtungen, Kulturwissenschaft sowie Kulturschaffende – von Studierenden bis zu langjährigen Stakeholdern – alle, die Interesse an der Mitgestaltung des Aufbruchs haben.

Für die Entwicklung der einzelnen Formate arbeiten wir mit verschiedenen Künstler*innenkollektiven zusammen, auch die europäischen Kontaktstellen der Kulturpolitischen Gesellschaft und weitere Akteur*innen sind eingebunden. Die Gesamtverantwortung und Koordination liegt in den Händen des Projektteams, bestehend aus jeweils zwei Kolleg*innen der Kulturpolitischen Gesellschaft (die Autor*innen) und der Bundeszentrale für politische Bildung (Dr. Sabine Dengel und Dr. Anna Kaitinis). Begleitet wird der Prozess darüber hinaus von weiteren Kolleg*innen im Kommunikationsdesign und Technikbereich.

Wie geht es weiter?

Detailliertere Informationen zur digitalen Veranstaltungsreihe – vom Programm bis zu den Möglichkeiten der Mitgestaltung – veröffentlichen wir im Februar auf unserer Website und auf unseren Social Media-Kanälen. Lassen Sie uns gemeinsam aufbrechen! ■